

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Porto 1.85 M., im Bezirks- und 10 Km. Verkehr 1.40 M., im Abgang Weilmberg 1.50 M. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die erste Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Flaubertblätter, Illust. Sonntagblatt und Schröb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Nr. 225

Montag, den 27. September

1915

Erfolglose Offensive der Feinde im Westen.

Amtliches.

Verordnung betr. Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel.

Das so. Generalkommando Stuttgart hat die als Anlage zu Nr. 177 des Gesellschafter veröffentlichte Verordnung Nr. 325/7. 15. K. R. A. dahin erweitert, daß die Frist zur freiwilligen Ablieferung bis zum 16. Oktober 1915 verlängert wird und daß die Sammelstellen bis dahin zur Annahme von freiwillig abgelieferten Gegenständen geöffnet bleiben.

Außerdem sind folgende Sätze zu der Verordnung ergangen:

a) Außer den nach § 2 dieser Verordnung der Beschlagnahme unterliegenden Gegenständen dürfen abgeliefert und müssen seitens der Sammelstellen zu den in § 9 der vorstehenden Verordnung genannten Uebnahmepreisen angenommen werden:

Büchsenbleche, Elmer, Koffeekannen, Teekannen, Kuchenplatten, Milchkannen, Kaffeemaschinen, Teemaschinen, Samoware, Zuckerdose, Teegeschälter, Menagen, Messerbänke, Zahnhochgerstellte, Tafelauflage aller Art, Tafelgeschirre, Rauchserole, Lampen, Leuchter, Kronen, Platten, Rippesachen, Thermometer, Schreibgeräthe, Bettwärmer, Säulenwagen, Badewannen, aus Kupfer, Messing und Reinnickel.

Andere Gegenstände als die hier aufgeführten dürfen nur zu den untenstehenden Preisen entgegengenommen werden.

b) Meldezeit. Diejenigen Gegenstände, welche von der vorstehenden Verordnung betroffen werden, und welche bis zum 16. Oktober nicht freiwillig abgeliefert worden sind, sind auf vorgeschriebenem Vordruck an die mit der Durchführung beauftragte Behörde (Kommunalverband) in der Zeit vom 17. Oktober bis zum 16. November 1915, unbeschadet bereits anderweitig erfolgter Meldungen, zu melden. Die Meldevordrucke werden von den beauftragten Behörden (Kommunalverbänden) ausgegeben.

c) Einzuehung. Nach dem 16. Oktober 1915 wird die Entziehung der nicht freiwillig abgelieferten, der vorstehenden Verordnung unterliegenden Gegenstände erfolgen.

Ablieferung von anderen Gegenständen. Außer den von der obenstehenden Verordnung Nr. 325/7. 15. K. R. A. vom 31. Juli 1915 nach § 2 betroffenen Gegenständen, sowie außer dem in dem obenstehenden Zusatz a) aufgeführten Gegenständen dürfen ferner abgeliefert werden und müssen vom 25. September 1915 ab zu den untenstehenden Preisen angenommen werden:

Sämtliche Materialien und Gegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguss, Tombak, Bronze, Neusilber, Alsenid, Christofle, Alpaka und Reinnickel, soweit sie nicht auf Grund der Verfügung M. 1/4. K. R. A. betreffend „Bestandserhaltung und Beschlagnahme von Metallen“ an die Metallmeldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums gemeldet worden sind.

Es wird vergütet:

Für Materialien und Gegenstände aus

Kupfer	1,70 M. für das kg
Messing, Rotguss, Tombak, Bronze	1,00 " " "
Neusilber (Alsenid, Christofle, Alpaka)	1,80 " " "
Reinnickel	4,50 " " "

Auch Altmateriale darf zu diesen Preisen angenommen werden; als Altmateriale werden solche Gegenstände angesehen, die sich in einem Zustande befinden, in dem sie nicht mehr für den durch ihre Gestaltung gegebenen Zweck benutzt werden können.

Stuttgart, den 24. September 1915.

Stellv. Generalkommando XIII. (K. W.) Armeekorps:
(gez.) v. Marchtaler.

Dies wird hiedurch allgemein bekannt gegeben. Den Haushaltungen wird der höheren Anordnung zufolge in der nächsten Zeit je ein Stück der Verordnung zugehen.

Da im Oberamtsbezirk die Abnahme der freiwillig abgegebenen Gegenstände mit Ablauf der vergangenen Woche ihr Ende erreicht hat, werden als Sammelstellen für die nach der vorstehenden Verordnung weiterhin zur Abgabe zugelassenen Gegenstände die von den Gemeinden zu bestimmenden Räume, am besten ein Raum im Rathaus, bestimmt.

Die Gemeindebehörden werden angewiesen,

1. alsbald nach Erscheinen dieses Blattes die vorerwähnte Anlage zum Gesellschafter Nr. 177, soweit sie nicht noch von vorher angeschlagen ist, samt der vorstehenden Bekanntmachung an den für die Veröffentlichungen der Gemeinde bestimmten Stellen anzuschlagen,

2. für einen geeigneten Raum zur Sammlung der noch zur Ablieferung kommenden Gegenstände Sorge zu tragen und die Einwohnerschaft hiervon zu verständigen. Ergibt sich in der Folge, daß noch größere Mengen zur Ablieferung kommen, so wird wegen Abnahme derselben seitens des Metallamts das Erforderliche eingeleitet werden.

3. von den demnächst hinausgehenden Abdrücken der Verfügung ist jeder Haushaltung ein Stück zuzustellen. Nagold, den 25. Sept. 1915. Kommerell.

A. Oberamt Nagold.

Vergütung für Kriegseleistungen.

Die Inhaber der Anerkennung über die Vergütung für die zu Lazarettzwecken erfolgte Ueberlassung des Kurhauses Woblast und des Gewerbeschulgebäudes in Nagold in dem Monat Juli 1915 werden aufgefordert, die Anerkennung behufs Entgegennahme von Kapital und Zinsen bei der Oberamtskasse Nagold vorzulegen.

Nagold, 25. Sept. 1915. Ammann Mayer.

Kauf- und Klauenfische in Sulz.

Die Kauf- und Klauenfische in Sulz ist erloschen. Die aus diesem Anlaß am 23. Aug. 1915 erlassenen Maßnahmen werden aufgehoben.

Nagold, den 25. Sept. 1915. Mayer, Ammann.

Die amtlichen Tagesberichte.

W. B. Großes Hauptquartier, 25. Sept.

Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der ganzen Front vom Meere bis an die Vogesen nahm das feindliche Feuer an Stärke zu und steigerte sich östlich von Ypern, zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras, sowie in der Champagne von Proves bis zu den Argonnen zu äußerster Heftigkeit. Die nach der zum Teil 50 stündigen stärksten Feuerbereitung erwarteten Angriffe haben begonnen. Zwischen den Bahnen von Ypern und Roulers und nach Courmes stießen die Engländer heute früh vor. Ihr Angriff ist auf dem Nordflügel erst nach Nahkampf vor und in unserer Stellung bereits abgeschlagen. Ferner griffen sie nordöstlich und südöstlich von Armentières und nördlich des Kanals von La Bassée an. Sie versuchten dabei die Verhinderung von Gas- und Stöckbomben.

Am 23. Sept. drangen, wie nachträglich bekannt geworden ist, Franzosen in unsere zerstörten Gräben bei Souchez ein. Sie wurden sofort wieder hinausgeworfen. Erstern wurden sie abermals bei Souchez und beiderseits von Neuville zurückgeschlagen. In der Champagne von Proves bis zu den Argonnen er-

setzt des armen Johannes, welche an ganz entsehrten Zeichen kennbar, mit halberbranntem Stiel, vorgefunden. Diese war von seinem Kameraden hoch an der der Läre gegenüberstehenden Wand befestigt und rund umher mit ziemlich roher Kunst ein Kranz von Rosen und Jaspreßen gemalt worden. Unter dem Kranz hatten sie aber Namen, Geburtsjahre ihres geliebten Kameraden, sowie das Datum der unglückseligen Nacht seines gewaltsamen Todes gesetzt.

„Armer Hans,“ rief Meister Wacht, als er dies rührende Monument wahrhaft treuer Gemüter erblickte, und ein Tränenstrom stürzte ihm aus den Augen, „armer Hans, zum letztenmale erhebst du jenes Werkzeug zum Wohl deiner Brüder, aber du ruhest im Grabe und nimmer wirst du mehr an meiner Seite in wackerer Tätigkeit tüchtige Werke fördern helfen!“

Damit ging Meister Wacht die Reihe umher, schüttelte jedem Gesellen, jedem Lehrburschen treuerzerg die Hand und sprach: „denk an ihn!“ — Alles ging nun wieder an die Arbeit, nur Engelbrecht mußte bei Wacht zurückbleiben.

„Sieh nur, mein alter Kamerad,“ sprach Wacht, „welchen wunderbaren Weg die ewige Nacht gewählt hat, um mich mein großes Leid überstehen zu lassen. In den Tagen, als ich der Grom über Weib und Kind, die ich auf solch' entsehrliche Weise verloren, ganz und gar zermalmen wollte, gab mir der Geist den Gedanken eines besonders künstlichen und zusammengesetzten Hängewerks ein, über welches ich schon lange gegrübelt, das mir aber nie ins Klare kommen wollte. Schau her!“

(Fortsetzung folgt.)

Meister Johannes Wacht.

Eine Erzählung von

A. Hoffmann.

(Fortsetzung.)

Nicht wenig war man verwundert, als man zwar den Meister selbst nicht in der Werkstatt, wohl aber die ununterbrochene Tätigkeit der Gesellen wahrnahm, so daß nicht die mindeste Störung entstand, sondern die begonnenen Werke so, als ob dem Meister kein Leid widerfahren, gefördert wurden.

„Engelbrecht,“ sprach der Meister an demselben Mittag, als er in der Frühe mit standhaftem Mut, festen Schritten, allen Trost, alle Hoffnung, die ihm sein Glaube, die wahrhaftige Religion, die in seinem Innern festgewurzelt blieb, gewährte, in dem verklärten Antlitz, den Zeichen seines Weibes und seines Sohnes gefolgt: „Engelbrecht, es ist nun vorüber, daß ich mit meinem Grom, der wie das Herz abstoßen will, allein bleibe, damit ich vertraut mit ihm werde und mich gegen ihn ermannen. Du, Bruder, bist ja mein wackerer, tüchtiger Werkmeister, und weißt wohl, was in acht Tagen zu tun; denn so lange schließ' ich mich in mein Kämmerlein.“

In der Tat verließ Meister Wacht acht Tage hindurch nicht seine Stube. Das Essen brachte die Magd oft unangenehm wieder hinab, und man vernahm oft auf dem Hausflur seine leise, wehmütige, tief ins Herz dringende Klage: „o mein Weib, o mein Johannes!“

Viele von Wachts Bekannten waren der Meinung, daß man ihn durchaus dieser Einsamkeit nicht überlassen

mußte, die ihn, da er beständig seinem Grom nachhänge, gestören könne. Engelbrecht entgegnete indessen: „Laßt ihn gewähren, ihr kennt meinen Johannes nicht, schäme ihn die Nacht des Himmels, nach ihrem unerforschlichen Rat, diese harte Prüfung, so gab sie ihm auch die Kraft, sie zu überstehen, und jeder irdische Trost würde ihn nur verlehen. Ich weiß, auf welche Weise er sich hinausarbeitet aus seinem tiefen Schmerz.“

Lezteres sprach Engelbrecht mit beinahe schlauer Miene, ohne sich weiter darüber auslassen zu wollen, was er damit meine. Die Leute mußten zustimmen sein und den unglücklichen Wacht in Ruhe lassen.

Acht Tage waren vergangen; am neunten, und zwar an einem heitern Sommermorgen, früh um fünf Uhr trat Meister Wacht ganz unvermutet hinaus in den Werkhof unter die Gesellen, die in voller Arbeit. Die Aerie, die Sägen sanken ihnen nieder, und halb wehmütig tiefen sie: „Meister Wacht, unser guter Meister Wacht!“

Mit heiterem Antlitz, auf dem die Spuren des überstandenen Grams den Ausdruck inniger Gutmütigkeit bis zum rührendsten Charakter erdhigten, trat er unter seine Getreuen und verkündigte, wie der gültige Himmel den Geist der Gnade und des Trostes auf ihn herabgeschickt, und wie er nun gestärkt, mit Mut und Kraft, seinen Beruf erfüllen werde. Er begab sich nach dem Gebäude, das in der Mitte des Hofes zum Aufbewahren des Handwerkszeugs, zum Aufzeichnen der Werke usw. bestimmt war.

Engelbrecht, die Gesellen, die Lehrburschen, folgten ihm wie im Zuge; als er eintrat, blieb er fast angewurzelt stehen.

Man hatte im Schutt des abgebrannten Hauses die

folgten französische Angriffe, die in den meisten Fällen abgewiesen wurden, zum Teil wurden sie bereits durch unsere starke Artillerie zum Scheitern gebracht, zum Teil brachen sie erst wenige Schritte vor unseren Hindernissen im Feuer unserer Infanterie und Maschinengewehre zusammen. Die zurückfliehenden feindlichen Massen erlitten im heftigem Artillerie- und Maschinengewehrfener sehr erhebliche Verluste. An einzelnen Punkten der Front ist der Nahkampf noch im Gange. Ein schwacher französischer Vorstoß auf Bezaug-la-Grande nördlich von Lunerville, hatte keinen Erfolg.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:
Russische Angriffe südwestlich von Lennawaden, sowie bei Wilejka und Rabau wurden abgeschlagen. Unser Angriff an der Front südlich von Solty wird fortgesetzt. Die Russen setzten unserem Vordringen an der allgemeinen Linie Smorgon—Wischnew — westlich von Saberefsina Dzeljatschki (an der Einmündung der Berefsina in den Njemen) noch Widerstand entgegen. Bei Friedriehstadt schoß ein deutscher Flieger ein russisches Flugzeug herunter.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Nördlich von Kowelitschi wehren sich die Russen hartnäckig. Unsere Truppen stürmten die Stadt Regniewitschi (nordöstlich von Nowo Grodek) und schlugen mehrere starke Gegenangriffe ab. Westlich und südlich von Baranowitschi ist unser Angriff auf dem Westufer der Schara im Fortschreiten. Es wurden einige Hundert Gefangene gemacht. Westlich von Medwedjitschi und südlich bis Lipol ist die Schara erreicht.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 26. Sept. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe der seit Monaten vorbereiteten französisch-englischen Offensive nahmen auf dem größeren Teil der Front ihren Fortgang, ohne die Angreifer ihrem Ziele in nennenswerter Weise näher zu bringen. An der Küste versuchten auch englische Schiffe durch Feuer, besonders auf Zeebrügge, einzugreifen. Sie hatten kein Erfolg; nachdem ein Schiff gesunken und zwei andere beschädigt waren, zogen sie sich zurück. Im Hyper-Abchnitt erlitt der Feind große Verluste. Vorteile errang er nicht. In unseren Händen liegen die Engländer 2 Offiziere, 100 Mann, 6 Maschinengewehre. Südwestlich von Lille gelang es dem Gegner eine unserer Divisionen bei Loos aus der vordersten in die zweite Verteidigungslinie zurückzudrängen. Dabei haben wir naturgemäß erhebliche Einbußen auch an dem zwischen den Stellungen eingebauten Material aller Art erlitten. Der im Gange befindliche Gegenangriff schreitet erfolgreich fort. Die Trümmer des einstigen Dorfes Souchez räumten wir freiwillig. Zahlreiche andere Angriffe auf dieser Front wurden glatt abgeschlagen, an vielen Stellen mit schwersten Verlusten für den Gegner. Dabei zeichnete sich das 39. Landwehrregiment besonders aus, das bei dem Durchbruchversuch im Nordwesten von Neuville den Hauptstoß hatte auszuhalten müssen. Wir haben hier über 1200 Gefangene, darunter einen englischen Brigadefeldkommandeur und mehrere Offiziere, gemacht und 10 Maschinengewehre erbeutet. Auch bei dem Ringen zwischen Reims und den Argonnen mußte nördlich von Perthes eine deutsche Division durch nahezu 70stündige, ununterbrochene Beschießung die zerstörte vorderste Stellung räumen und ihre zweite, 2 bis 3 Kilometer dahinter gelegene einnehmen. Im übrigen aber scheiterten auch hier die feindlichen Durchbruchversuche. Besonders hartnäckig wurde nördlich von Noumelen-Le-Grand und dicht westlich der Argonnen gekämpft. Hier wurden denn auch durch unsere braven Truppen die Angreifer am stärksten geschädigt. Norddeutsche und heftige Landwehr schlug sich hervorragend. Mehr als 3750 Franzosen, darunter 39 Offiziere, wurden gefangen genommen.

Im Luftkampf hatten unsere Flieger guten Erfolg. Ein Kampfflieger schoß ein englisches Flugzeug westlich von Cambrai herunter. Südlich von Metz brachte der zu seinem Probeflug aufgestiegene Leutnant Böke ein Boisfu-Flugzeug zum Absturz. Der zur Verteidigung eines zum Angriff auf Freiburg angelegten, aus 3 Flugzeugen be-

stehenden französischen Schwadern aufgestiegene Unteroffizier Böhm brachte zwei Flugzeuge zum Absturz. Nur das dritte entkam ihm.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:
Westlich von Wilejka sind erneute russische Angriffe abgewiesen. Westlich von Wilejka wird heftig gekämpft. Auf der ganzen Front zwischen Smorgon und Wischnew drangen wir an mehreren Stellen in die feindlichen Stellungen ein, der Kampf dauert noch an. Nordwestlich von Saberefsina warf unser Angriff die Russen über die Berefsina zurück. Weiter südlich bei Dzeljatschki und Ljubitscha ist der Njemen erreicht. Es wurden 900 Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Gegner ist weiter zurückgedrängt. 550 Gefangene sind eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:
Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei den Deutschen Truppen hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 25. Sept. W.B. Amtliche Mitteilung vom 25. Sept. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Lage im Nordosten ist unverändert. In Ostgalizien sei nichts von Bedeutung vor. Gegen unsere wachposten Front unternahm der Feind wieder eine Reihe mitunter sehr heftiger Angriffe, die an einzelnen Punkten bis an unsere Gräben führten, aber überall blutig abgewiesen wurden. Die Russen erlitten große Verluste. Die Zahl der an der Iwowa-Linie gestern und vorgestern eingebrachten Gefangenen beträgt 20 Offiziere und etwa 400 Mann. Die im Wald- und Sumpfbereich am unteren Styr vorgehende österreichisch-ungarische Kavallerie entließ dem Feinde oberhalb einige jähverteidigte Dörfer. In Likau drangen unsere Truppen bis in die Gegend von Kraegyn vor.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Großen Westfront eröffnete unsere Artillerie nun auch im Dolce-Gebiete das Feuer. Feindliche Abteilungen, die in Edehale vorgegangen waren, flüchteten bis St. Catarina; eine andere wurde aus ihrer Stellung westlich der Königspitze verjagt. Westlich des oberen Daone-tales überboten unsere Truppen die Cima Latolia vom Gegner. An der Dolomitenfront schickte ein Angriff auf unsere Stellung am Col dei Vots, wobei die Alpen, die sich zu diesem Unternehmen freiwillig gemeldet hatten, große Verluste erlitten. Im Kärntner und im kaiserschlössischen Grenzgebiete hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Westlich von Ronchi fand ein italienischer Fesselballon durch Explosion ein Ende.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Artillerie beschloß erfolgreich serbische Trains im Raume von Belgrad und feindliche Infanterie auf der Höhe von Topolder. Im übrigen blieb auch im Südosten die Lage unverändert.

Bersäumen Sie nicht

den Bezug des

Gesellschafters

beim Briefträger sofort zu erneuern. Eine spätere Bestellung würde beim Vierteljahrswechsel leicht zu Unterbrechungen in der Zustellung führen.

Schriftleitung u. Verlag des Gesellschafters.

Die eritterten Kämpfe an der besarabischen Front.

Wien, 26. Sept. W.B. Die Blätter melden aus Czernowitz vom 24. d. M.: Im Zentrum der besarabischen Grenzfront unternahm die Russen heute einen äußerst heftigen Ansturm. Der Kampf währte die ganze Nacht. Die Russen trafen immer neue Reihen Angreifer gegen unsere Truppen. Vor den Drahtverhauen unserer Stellungen häuften sich die russischen Leichen. Es kam dann zu einem erbitterten Handgemenge. Die Versuche der Russen, unsere Stellungen zu nehmen, verliefen ergebnislos.

Durchbruch durch die Schweiz?

Basel, 25. Sept. (S.R.G.) Die Franzosen haben laut Feil. Ztg. an der französischen Grenze nunmehr den Verkehr fast vollständig gesperrt. Offen sind nur noch die Haupteingangstore bei Genf und Vertieres.

Der Zeppelinangriff auf London.

Berlin, 24. Sept. Der „Lok.-Anz.“ bringt nach einer amerikanischen Depeschagentur folgende Darstellung über den Angriff deutscher Luftschiffe auf England: Zuverlässige Berichte gehen dahin, daß der Liverpool-Bahnhof in London fast vollständig zerstört wurde. Dort befindet sich ein durch die Bomben verursachten Trichter, in dem man zwei Omnibusse unterbringen könnte. Eine große Anzahl von Telefonmasten und Semaphorenmasten liegen auf den Bahnstrecken, so daß die Züge den Verkehr einstellen und die Passagiere die Flüge verlassen mußten. In Bishopsgate, bei Liverpoolstation, wurden vier große Geschäftshäuser zerstört. Ebenso wurden die Tower-Brücke und der Holborne-Bladukt schwer beschädigt. In der Woodstreet zwischen der St. Pauli-Station und der Bank von England wurden mehrere Geschäftshäuser in Brand gesetzt. Der hintere Teil des Gebäudes der Bank von England, sowie die Börse wurden gleichfalls getroffen. Eine Bombe fiel auch in der Nähe des Tower, eine andere in der Nähe der London-Brücke. Große Zerstörungen werden auch aus der Leadenhall-Street gemeldet, ebenso aus Bloomfields, Northon-Falgate, Morrigate, Aldergate, Holborn-Neat, Farrington-Road, Natongarden und Wood.

Die Kämpfe der Türken.

Konstantinopel, 24. Sept. (W.B.) Das Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront: In der Gegend von Anasorta rief unsere Artillerie durch ihr Feuer in den feindlichen Schützengräben vor unserem linken Flügel und am Kap einen Brand hervor, der zwei Stunden dauerte. Bei Ari Burnu brachte der Feind in der Nacht zum 21. Sept. eine Mine vor unserem linken Flügel zur Entzündung, die unbedeutenden Schaden anrichtete. Dieser wurde bald ausgebessert. Bei Seddul Bahr eröffnete der Feind am 21. Sept. morgens ein heftiges Feuer gegen unseren linken Flügel, das von Bombenwürfen begleitet war. Unsere Artillerie antwortete darauf und brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen.

Am gleichen Tage vertrieb unsere Flotte drei russische Torpedobootszerstörer vom Typ Bystry von den Kohlenhöfen am Schwarzen Meer. Sonst nichts von Bedeutung.

London, 24. Sept. (W.B.) Die Verluste des australischen Kontingents an den Dardanellen betragen 19 183 Mann.

Konstantinopel, 24. Sept. W.B. Man erzählt jetzt, daß am 14. Sept. drei kleine feindliche Schiffe 55 Geschosse gegen Tugla, nördlich von Budrun an der Küste des Vilajets Smyrna abgefeuert und mit Motorbooten Truppen zu landen versucht haben. Der Feind mußte sich jedoch, da die türkischen Truppen das Feuer tapfer erwiderten, zurückziehen.

Wien, 25. Sept. Die „Östdeutsche Rdsch.“ meldet lt. „D. Z.“ aus Bukarest: Das „Journal de Balkan“ berichtet, daß der neue große Ansturm der Verbündeten auf die Dardanellen nunmehr begonnen habe. Die Engländer haben durch herangeführte Verstärkungen ihre bei diesem Unternehmen einzusetzenden Kräfte auf über 100 000 Mann gebracht und auch die Franzosen führten neue starke Kräfte heran.

Die Lage auf dem Balkan.

Rotterdam, 25. Sept. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ veröffentlicht ein Telegramm seines Sonderberichterstatters in Sofia, worin es nach der „D. Z.“ heißt, daß der Biververband von Bulgarien folgendes verlangte: Bulgarien sollte mit seiner gesamten Armee die Türkei angreifen und sich damit einverstanden erklären, daß die Italiener Mazedonien besetzen, um von dort aus mit ihren Truppen den ganzen Balkan zu überschwemmen, natürlich angeblich zu dem Zweck, weitere Verwicklungen zu verhindern. Die Landung der Italiener sollte in Saloniki erfolgen, wozu der Biververband die Erlaubnis Griechenlands erpressen wollte. Ueber solche Zumutungen entstand helle Entrüstung in Bulgarien gegen den Biververband, welche durch das anmaßende Auftreten des Biververbandes noch verschärft wurde.

Mailand, 24. Sept. (W.B.) Die Sera veröffentlicht eine Mitteilung aus Athen, wonach Griechenland, nachdem Bulgarien 28 Jahreshklassen mobilisiert habe, entsprechende Maßnahmen treffen werde.

Ueber die Kriegsbegeisterung in Sofia wird dem Berl. Lok.-Anz. gemeldet, als die Mazedonier in absehbarer Scharen, unter ihnen Deserteure aus der serbischen Armee, ihren feierlichen Einzug hielten.

Köln, 25. Sept. Nach der „Köln. Volksztg.“ wurden die Gesandten des Biververbandes aus Sofia ab-



berufen. Der englische Gesandte ist bereits abgereist. Nach derselben Quelle bespricht „Popolo d'Italia“ die Balkanfrage und erteilt dem Vortrager den Rat, sofort genügend Truppen nach Mazedonien und der nordserbischen Grenze zu versetzen, sowie mit neuen Kräften gegen die Dardanellen vorzugehen. Das Resultat dieser Doppelaktion sei von unberechenbarem Werte. Griechenland, Serbien und Rumänien würden einen gemeinsamen Block bilden. Die Oesterreicher und Deutschen würden auf ihr Vorgehen gegen Konstantinopel verzichten, oder durch Truppenzurückziehungen die Ostfront schwächen und den Russen Erleichterung verschaffen. Bulgarien werde dann kleinlaut. (D. L.)

Vermischte Nachrichten.

New York, 25. Sept. Der Privatkorrespondent des W.B. meldet: Nach einem Bericht der „Associated Press“ aus Washington lassen amtliche Kreise die Note betr. den Dampfer „William P. Frye“ als Beweis dafür auf, daß nach 2 Monaten gespannter Beziehungen zwischen den beiden Ländern ein freundschaftlicher Geist obwalte. Die Note ist als ein sehr günstiges Zeichen aufgenommen worden.

London, 24. Sept. W.B. Morning Post erzählt aus Washington: Wilson ersuchte Oesterreich-Ungarn, Dumba formell abzugeben. Er würde sich sonst weigern, bei den Alliierten freies Geleitz für ihn zu ersuchen.

London, 24. Sept. (W.B.) Londs meldet, daß der englische Dampfer „Chancellor“ versenkt wurde. Ein Teil der Besatzung sei gerettet worden. Der Rest wird noch gesucht.

Köln, 24. Sept. W.B. Die Köln. Vksztg. hält gegen die halbamtliche Ablehnung der Agenten Stefan die Behauptung voll aufrecht, daß zwei Briefe der römischen Kurie, die in Rom zur Post gegeben worden, beim Münchner Kuntus nicht angekommen seien. Der eine Brief enthält die Ernennungsurkunde für den Erzbischof Dolbor, der andere betrifft Angelegenheiten der Diöcese Breslau.

Vern, 25. Sept. (W.B.) Wie die italienische Presse meldet, hat der König das Ritterkreuz des italienischen Marine-Ministers Bidale angenommen.

Aus Stadt und Land.

Freitag, 27. September 1915.

Ehrentafel.

Das Eisene Kreuz erhielt Adolf Münch, Sohn des Schreinermeisters Rösch in Dietersweiler.

Dem Musikleiter Gottlob Paulus von Deckenstrom, im Inf.-Rgt. 125 wurde die silberne Verdienstmedaille verliehen.

Kriegsverluste.

Hilf.-Regt. Nr. 122, Heilbrunn-Mergentheim, 9. Komp. Dengler Albert, Eckhausen, gefallen. Inf.-Regt. Nr. 124, Weingarten, 4. Komp.: Kaiser Eugen, Gefr., Wödingen, L. verw.

Die Musterung und Anhebung derjenigen Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1876 bis 1895, welche auf Grund des in Ausführung des Gesetzes vom 4. Sept. ds. Js. ergangenen Auftrags zur Anmeldung zur Landsturmrolle verpflichtet waren, findet in der nächsten Woche statt, wie im Samstagblatt durch oberamtliche Bekanntmachung veröffentlicht wurde. Im Bezirk Herrenberg haben die oben genannten Wehrpflichtigen im Rathaus zu Herrenberg zu erscheinen und zwar u. a. diejenigen von Ruppingen, Müdingen und Oberjettingen am Freitag, den 24., die von Unterjettingen am Samstag, den 25. ds. Ms.

Schulgeldbeihilfe. Ein Erlass des preussischen Kriegsministeriums an sämtliche Generalkommandos sichert Schulgeldbeihilfe für die Kinder der Einberufenen: Für die schulpflichtigen Kinder der Mannschaften, die a) aus dem Beurtaulandenstande zum aktiven Dienst einberufen und b) freiwillig unter oder ohne Vertragsabschluss in den aktiven Dienst eingetreten sind, kann das Volksschulgeld voll und für die höhere Schulen besuchenden Kinder die in der Verfügung vom 15. August 1914 erwähnte höchste Schulgeldbeihilfe gewährt werden. Den Mannschaften des Beurtaulandenstandes sind die zum aktiven Dienst einberufenen Mannschaften des Landsturms gleichzusetzen.

r. Berned. Bei der hiesigen Agentur der Württ. Sparkasse (Hauptlecher Schwarzmaier) wurden zur 3. Kriegsanleihe 24 500 A gezeichnet, darunter Beträge von 100, 200, 300 A und höhere. Zur ersten Kriegsanleihe wurden bei der Agentur (3400 A, zur zweiten 35 000 A gezeichnet, mithin im ganzen 62 900 A.

Aus den Nachbarbezirken.

Freudenstadt. Das Ergebnis der dritten Kriegsanleihe beträgt nach einer vorläufigen Zusammenstellung im Bezirk Freudenstadt über drei Millionen Mark gegen 1¹/₂ Millionen bei der zweiten und 550 000 Mark bei der ersten. Die Zeichnungen verteilen sich auf die folgenden Stellen: Oberamts Sparkasse Freudenstadt 1 127 700 (1. 1 005 700 und 2. 314 300, alle zus. 2 447 700 M.), Gewerbebank 1 000 000, Württ. Sparkasse 397 900, Darlehensanstalt 240 700, Postämter 65 000.

Freudenstadt. Dem als Kriegsfreiwilligen mit 15¹/₂ Jahren in Straßburg bei einer Maschinengewehrabteilung eingetretten, aus Neumark, Bezirk Freudenstadt, gebürtigen Schützen Wilhelm Schwenk wurde vor einigen Tagen in einem Straßburger Logarell das Eisene Kreuz erster Klasse mit einem Begleitschreiben des Generals der Inf. v. Eberhardt überreicht. Wie wir der „Straßb. Post“ entnehmen, erwarb sich diese immerhin noch seltene

Auszeichnung der nunmehr 16¹/₂jährige — sicher einer der jüngsten Soldaten des 15. Armeekorps — in den schweren Kämpfen bei Ban-de-Sapt im Juni ds. Js. Als damals unter dem gewaltigen Feuer der Franzosen der ganze Zug bereits gefallen war, bediente Schwenk allein mit dem Leutnant Hummel, einem geborenen Schützengewehr, das Maschinengewehr unter den schwierigsten Umständen weiter. Bei dem darauf folgenden Sturm auf die Stellungen der Franzosen sah er nun seinen Leutnant von den Franzosen umzingelt und in großer Lebensgefahr. Sofort gab er Schnellfeuer und stürzte sich danach mit dem Gewehrkolben auf die Franzosen, schlug einige nieder und konnte so seinen Leutnant, der, als er die ihm gebrochene Hilfe sah, sich auch sofort wieder zur Wehr setzte, retten. In der Fortsetzung des Kampfes wurde der junge Held am Kinn schwer verletzt, schoß aber trotzdem weiter, bis die Franzosen zurückgeschlagen waren, worauf er sich allein in ein Logarell nach rückwärts begab und nun hier seiner Heilung entgegenhardt. Von Beruf ist der junge Mann Schlosser und benutzt seine Zeit jetzt zur weiteren Ausbildung.

r Freudenstadt. Die Herzöge Philipp Albrecht und Albrecht Eugen, die Söhne des Herzogs Albrecht von Württemberg, sind aus dem Felde zu kurzem Besuch ihrer zur Zeit hier im Kurhaus Roppen weilenden Schwestern eingetroffen.

r Neuenbürg. Bei der Oberamts Sparkasse haben die Zeichnungen eine halbe Million Mark überschritten.

r Wöblingen. Das drei Jahre alte Kind der Familie Fr. Helming kam unter ein Fuhrwerk. Es wurde überfahren und so schwer verletzt, daß es bald darauf gestorben ist.

r Stuttgart. Der König kam in Begleitung des Filigeldadjutanten vom Dienst von Bebenhausen hierher, um die bei dem Fliegerüberfall verwundeten Militär- und Zivilpersonen zu besuchen und die verschiedenen Unfallstätten zu besichtigen. Unter Führung des Obermedizinalrats Dr. Koblhaas und des Generaloberarztes Dr. Krämer besuchte der König das Weimar- und Wilhelmspital, das Spital der Falkerschule und das Katharinen- und Marienhospital. — Die Beerdigung der Opfer des Fliegerangriffs fand lt. Neues Tagbl. am Samstag statt. Die Soldaten wurden um 11 Uhr gemeinsam auf dem Waldfriedhof beerdigt, der getödete Schumachermeister Raß um 5¹/₂ Uhr und eines der nachträglich gestorbenen Mädchen um 3 Uhr auf dem Pragfriedhof, das andere um 5 Uhr auf dem Waldfriedhof. Der seinen Wunden erlegene Hilfspostunterbeamte wird nach seiner Heimat Herrlshausen übergeführt. Die Beerdigung des 25 Jahre alten Georg Theurer, Sohn des Straßenwärters Theurer in Altsfeld, der verwundet vom Feld zurückgekehrt war und ebenfalls getödet wurde, erfolgte auch in Stuttgart.

r Stuttgart. Die Beerdigung der Opfer des Fliegerangriffs fand am Samstag statt. Um 11 Uhr wurden auf dem Waldfriedhof die drei Soldaten gemeinsam beerdigt. Die Leichensparade stellte eine Kompanie des Ersatzbataillons 125. Der Trauerleiter wohnten bei Filigeldadjutant Major von Rom als Vertreter des Königs, General von Nagius als Vertreter des Kriegsministers, General von Reichmann, zahlreich Offiziere, Oberbürgermeister Lautenschlager und Bürgerausschuhobmann Rechtsanwalt Dr. Witz, Mitglieder der bürgerlichen Kollegien. Die Ersatzbataillone waren durch Abordnungen vertreten. Feldprobst Prälat von Blum sprach in der Friedhofskapelle ein kurzes Gebet, worauf sich der Leichenzug unter den Klängen des Beethovenschen Trauermarsches, geleitet von der Garnisonkapelle, zu den Gräbern bewegte. Während sich die Särge in die Tiefe senkten, spielte die Garnisonkapelle: „Es ist bestimmt in Gottes Rat“. An den Gräbern sprachen Feldprobst Prälat von Blum und Kirchenrat Prälat Mangold; Prälat von Blum legte seiner Leichenrede das Schriftwort Joh. 14: „Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht“ zu Grunde: Wir haben diesen Ruf besonders nötig in dieser schweren Kriegszeit. Was war das für ein Schrecken für unsere Stadt, als in deren sonnigen Frieden ein ferozischer Fliegerangriff erfolgte. Drei der Opfer haben wir hierher gebracht. Es sind: der 20jährige Grenadier Friedr. Häfner, der Ersatzreferent Joh. a. n. Georg Theurer und der Wehrmann Cornelius Schmitz. Die beiden letzteren waren bereit, ihr Leben draußen wieder einzusetzen, da tröste in der Garnison das tödliche Geschick eines heimtückischen Feindes. Enttäuschung und Empörung über den Frevel, dessen Opfer sie geworden sind. Nach den Reden der Geistlichen wurden Kränze niedergelegt namens der Ersatzbataillone 119, 120 und 125, verschiedener Kompanien, von Oberbürgermeister Lautenschlager für die Stadt. Der Gefangenenverein „Ehrenfeld“ eröffnete und schloß die Feier mit einem Lied. — Der König ließ den Angehörigen durch den Filigeldadjutanten Major von Rom seine Teilnahme aussprechen und an den Särgen Kränze niederlegen.

r Öbingen. In dem von mehreren Familien bewohnten Doppelwohnhaus der Ludwig Wehingers Erben und der der Ludw. Landenbergers We. brach Feuer aus, dem das große Gebäude samt Fruchtvorräten zum Opfer fiel.

r Münsingen. Am Samstag wurde ein 6jähriger Knabe in Aulingen von einem Radfahrer überfahren. Das Kind ist seinen schweren Kopfverletzungen erlegen.

Von der Aler. Als ein Wachmann seine in der Nähe von Mersingen arbeitenden russischen Kriegsgefangenen von der Arbeitsstätte zurückbrachte, schloß sich dem Zug auch der 16jährige Fabrikarbeiter Sohn Johs. Kiefer von Mersingen an. Auf Ersuchen zeigte der Wachmann dem Jungen das Gewehr. Dabei ging ein Schuß los und drang dem Jungen durch den Leib. Als bald trat der Tod ein.

Aus Baden.

Karlsruhe. In Karlsruhe wurden auf die dritte Kriegsanleihe 100 Millionen gezeichnet, gegen 71 Millionen bei der zweiten Kriegsanleihe.

Forstheim. Hier beträgt das Ergebnis 16 141 000 Mark (13 601 000 Mark bei der zweiten.)

Rechtspflege.

Tübinger Strafkammer. Der ledige Pferdehändler Gott. Merkel von Pfinzweiler hat am 4. Juni von dem Bauern Wih. Schross in Conweiler ein Pferd um 2200 A gekauft, ohne einen Berechtigungsschein des R. stello. Generalkommandos zu besitzen. Das Pferd sollte über Sternfels jedenfalls nach Karlsruhe gebracht werden, W. verkaufte es aber unterwegs an einen ihm unbekanntem Sandbauern. Dadurch hat er sich eines jahrlängigen Bestandes gegen das Belagerungsgesetz zu schuldig kommen lassen und mußte mit 3 Tagen Gefängnis bestraft werden.

Eröffnung der Schwurgerichtssitzungen des IV. Vierteljahrs: In Tübingen am Montag, den 25. Oktober 1915 vorm. 10¹/₂ Uhr.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Regisd, 25. Sept. (Obstmarkt.) Auf dem heutigen Obstmarkt waren zugeführt: Tafelbirnen 32 Körbe, Tafeläpfel 32 Körbe, Tafelapfelsinen 25 Körbe, Mostobst 92 Str. Preis für Tafelbirnen 7-11 A, Tafeläpfel 8-11 A, Tafelapfelsinen 12-13 A, Mostobst Mostbirnen 4-4.80 A, Mostäpfel 5-5.50 A pro Str. Alles verkauft. Zufuhr von Mostobst insbesondere von Mostäpfeln sehr ermäßig.

p Weitere Margarinepreiserhöhung. Die deutschen Margarinefabriken erhöhten die Preise abermals um 10 A für den Doppelzentner.

Letzte Nachrichten.

(Samstags O.K.G.)

Bukarest, 26. Sept. W.B. Die offizielle „Independance Roumaine“ schreibt: Der Minister, der sich mit der Prüfung der äruheren Lage befaßte, nahm von der Mobilisierung Bulgariens und Griechenlands Kenntnis. Die Minister waren einmütig der Ansicht, daß diese neuen Entschlüsse nicht danach anzusehen seien, die bis heute befolgte Richtlinie Rumäniens in irgend einer Weise zu ändern. Demzufolge werden unsere Truppen weiter längs unserer Grenzen konzentriert bleiben. Die Frage des Belagerungszustandes, von dem gewisse Blätter sprechen, wurde von dem Minister nicht einmal erörtert.

London, 26. Sept. (W.B.) Die Kommission, die die Ansprüche auf Schadenersatz wegen der Angriffe der Zeppeline auf die en l. Ostküste untersucht, hat 697 Eingaben wegen Körperverletzung, wovon 171 tödlich waren, und 10 297 Eingaben wegen Sachbeschädigung geprüft.

Frankfurt a. M., 26. Sept. (W.B.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Athen: Im Lybischen Meere wurde ein französischer Dampfer namens „Bavikaleur“ von einem A-Boot versenkt. Er hatte 5000 Tonnen Raureingehalt und führte eine Kohlenladung von Malta nach Cypern. Das U-Boot führte die österreichisch-ungar. Flagge. Die Besatzung des Dampfers wurde vor der Beschießung aufgefördert, die Boote zu besteigen.

Zürich, 26. Sept. (Tel.) Der „Tagesanz.“ schreibt laut „Nat.-Ztg.“ über die Kriegslage: Alle heftigen Angriffe der russ. Nordarmee haben nirgends zu einer fühlbaren Zurückdrängung der deutschen Linie geführt. Der heftige Vorstoß im Süden ist gleichfalls erfolglos geblieben, denn seither meldeten die Russen selbst neue Kämpfe auf einer 30 Kilometer zurückliegenden Front.

Wien, 26. Sept. (W.B.) Amliche Mitteilung vom 26. Sept., mittags: Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind hat auch gestern seinen Versuch, bei Nowo Alekxnic unsere Front zu sprengen, unter großem Kraftaufwand fortgesetzt. Die seit mehreren Tagen währende Schlacht endete für die Russen mit einer vollen Niederlage. Wo immer es dem Gegner vorübergehend gelang, in einen unserer Schützengraben einzudringen, überall wurde er unter großen Verlusten von den heftigenden Reserven zurückgeworfen. Noch gestern nachmittags und abends brachen südlich von Nowo Alekxnic zehnmal wiederholte russische Angriffe zusammen und östlich von Zolozog wurden feindliche Abteilungen, die sich durch unsere geschossenen Hindernisse den Weg in unsere Stellungen gebahnt hatten, als gefangen abgeführt.

An der Iwa-Str.-Front erlahmte die Tätigkeit des Feindes.

In Ostgalizien herrscht Ruhe.

Die in Litauen kämpfenden R. u. R. Streitkräfte warfen den Gegner bei Krabzhu auf das Ostufer der oberen Szczara zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern beschränkte sich die Tätigkeit der Italiener auf eine heftige Beschleßung des durch die Genfer Flagge wirksam gekennzeichneten Splais des roten Kreuzes in G6rg. Die feindliche Artillerie erzielte in dieser Sanitätsanstalt fünf B.-Treffer, von denen eine Granate in den Operationsaal drang. Weitere 53 Geschosse fielen in unmittelbarer Nähe des Gebäudes nieder. Einen militärischen Zweck hatte diese völkerverwundliche Handlung nicht, da sich weit und breit keine Truppen befanden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Wintwahl. Wetter am Dienstag und Mittwoch. Trocken und kühl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: H. Tschorn. — Druck und lag der G. W. Seiffers Buchdruckerei (Karl Saller), Tübingen.



Nagold.
Letzter Tafelobst-Verkauf.

Am morg. Dienstag, mittags 1/2 12 Uhr
kommen unterm Rathaus zum Verkauf:
20 Körbe vorzügl. Tafelobst,
sorgfältig gepflückt, und etwas
Mostobst.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Stadtpflege.

Die bei mir be-
haltenen:

Läuferschweine

können morgen früh bei R. Merkle, z. Burg,
Nagold, abgeholt werden. Auch können noch verschiedene Paare,
worunter sehr schwere, auch Blauschinken, dortselbst gekauft
werden.

J. Großmann, Beihingen.

Zuz. O.A. Nagold.

Am Dienstagvormittag 11 Uhr verkaufe ich



3 Kühe



(eine 12-14 Liter Milch, eine Kalbin) und mittags 1 Uhr



30 Stück Läufer-schweine.

Johs. Proß, Händler.

Trommelrübenschneider
„Artenia“
Mostereien

sämtliche anderen
landwirtschaftlichen Maschinen

empfehle zu mäßigen Preisen
B. Dengler, Fabrik. landwirtsch. Maschinen. Ebhausen.

Neue Höhere Handelsschule Calw.

1. württ. Schwarzw. Pensionat. Gegründet 1908.
Bekanntes Institut 1. Ranges.
Real-Abteilung: 6klassige Realschule mit Vorber-
eitung z. Einjähr.-Examen.
Handels-Abteilung: 6 monatl. Handelskurse.
Prakt. Uebungskontor.
Kriegsinvaliden erhalten zweckentspr. Vorber. f. neuen Lebensberuf.
Ausgez. Erfolge — Vorzügl. Verpfleg. — Gesunde Höhenlage.
Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer.

Neuaufnahme 11. Okt. 1915.

Persil
für
Wollwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Karlsbader Kaffee-Gewürz,
Feigen- u. Nährkaffee,
billige Kaffee-Ersatzmischungen

in 2 Pfund-Dosen
Hermann Knodel.

Kgl. Forstamt Dorfstetten.
Fischwässerverpachtung.

Am Donnerstag, 30. Sept.,
vorm. 11 Uhr mit d. im Schwaben
in Pfalzgrafenweiler das Fischwässer
(Forellengewässer) in der Waldbach
von der Obermalbacher Mühle bis
zur zweiten Furt auf Böffinger Mar-
kung auf die 12 Jahre, 1. Okt.
1915 bis 30. Sept. 1927 im Auf-
streich verpachtet.

Nagold.

Neuen Most

von 20 Liter an gibt jedes Quan-
tum ab. Pro Liter 13 g.
Käfer Heune.

**Die Lose zur III. Klasse der
Preuß. Südd.
Klassenlotterie**

sind bis 4. Okt. 1915 zu er-
neuern.

Ritter,

R. W. Lotterteeinnehmer, Calw.

Mittelsperson:

Herm. Knodel, Kfm., Nagold.

Zwei
Mostfässer,
eichen, 220 und 180 Liter Inhalt,
gebraucht, gibt ab

J. J. Ziegler,
Wildberg.

Untertalheim.
Einen starken

**Zug-
ochsen,**

sowie eine 36
Wochen trüchtige

Kuh (gute Milchkuh)
mit dem 6. Kalb, steht dem Verkauf
aus

Eduard Klein,
Nagold.

**Mutterschwein-
Verkauf.**

Ein zum erstenmal 15 Wochen
trächtiges

**Mutter-
Schwein**

verkauft.

H. Fischer, Bäcker,
Nagold.

Eine 38 Wochen trüchtige
Kuh

oder ein 1jähriges
Rind

steht dem Verkauf aus.

Herm. Müller, Schuhm.,
Neue Straße 25.

Oberjettingen.

Eine trüchtige, gute Kuh- und
**Schaff-
kuh**

verkauft wegen Einberufung z. Heer

Jakob Brunkner.

Auch hat derselbe eine gut erhal-
tene

Futterschneidmaschine

zu verkaufen.

Favorit-Album

bei G. W. Zaiser, Nagold.

Nagold.
Freiwillige Feuerwehr!

Nächsten Sonntag, den 3. Okt. rückt die
gesamte Feuerwehr
zur Schlußübung aus.

Antreten morgens pünktlich 7 Uhr beim Magazin in der Burgstraße.
Das Kommando.

Nagold.
Guter Neuer

Rot- u.

Weisswein

ist eingetroffen und empfehle solchen geneigter Abnahme.

**Carl Schuon,
Weinhandlung.**

Nagold.

Verkaufe von Mittwoch früh ab einen Transport schöner

**Läufer-
Schweine.**

Rienle, Schweinehändler.

Nagold.
Ein brave, fleißige

Stallmagd

sucht auf Martini

Ph. Dürr, z. Traube.

**2. Kriegs-
Invaliden-
Geld-Lotterie**

Ziehung 20. Okt. 1915. **Lospreis 1 Mk.**
13 Lose 12 M.
Porto u. Liste 25 Pf.
Lose empfehlen alle
Verkaufsstellen und die
Generalagentur:
Invalidendank
Stuttgart, Königstraße 41

in Nagold b. Herrn. Knodel,
Bogler.

Neu! Zeitgemäß!
Das
Königreich Polen

von E. Miffalek.
Mit 59 Abbildungen und
einer mehrfarbigen Karte.
Preis 60 Pf.

Vorrätig b. G. W. Zaiser, Nagold.

Nagold.
Spazier-Stöcke

empfehle in reicher Auswahl
Carl Pflomm.

**Das goldne Buch
der Lieder**

720 Volks- u. volkstümliche Lieder
für Gesang und Klavier oder für
Klavier allein,
gebunden 3 Mk.

G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold

Noten-Ständer

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

Kriegs-Atlas

mit 36 Spezialkarten
der verschiedenen Kriegs-
schauplätze
zum Preise von 60 Pf.
empfiehlt
G. W. Zaiser, Buchhdlg.,
Nagold.

Es gibt kein besseres
Hausmittel

gegen
jeden **Husten**

Heslichkeit, Katarrh, Verschleimung,
Influenza oder Krampfhusten u. als
allein echte
Carl Nill's
Spezialgeräth.

Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 Stk.
ebenfalls

**Eucalyptus-Menthol
Asthma-Bonbons**

mit dem Namen Carl Nill zu
haben in Nagold bei Friedrich
Schittenhelm; in Ebhausen Th.
Nall; in Gündringen: J. Wöl-
stein; in Gillingen: J. G.
Gummel; in Datterbach: J.
Theurer's Witwe; in Rohrdorf:
Ernst Eichter; in Simmersfeld:
J. H. Braun, Ernst Schaid.

Bäder empfiehlt
Albert Raaf, Nagold.

Noten-Ständer

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.